



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

2020 / 1

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:

Die Kelten in
Baden-Württemberg S. 4

AKTUELL:

Ehrenamtsprojekt
Archäologie am Wunnenstein S. 18

INHALT

Vorwort	3
TITELTHEMA	
Die Kelten in Baden-Württemberg	4
VORTRAGSREIHEN 2020	
Stuttgart	10
Schwäbisch Gmünd	12
Aalen	13
LEHRGRABUNG	
Bericht Alte Burg	14
Bericht Rosenstein	16
Ehrenamtsprojekt Archäologie rund um den Wunnenstein	18
Ausschreibung Lehrgrabungen	19
EXKURSIONEN	
Exkursion Israel und Jordanien	20
Tagesexkursion Alt-Hayingen und Umfeld der Heuneburg	22
Tagesexkursion Schauplätze „Unternehmen Wüste“ im Zollernalbkreis	23
Ausstellungen	24
Neuerscheinungen / Buchhinweis	26
Vorstellung Prof. Bartelheim	28
Tag der Archäologie / Mitgliederversammlung 2020	29
Termine / Gedenkkolloquium	30
Terminübersicht / Hinweis	31
Impressum	32
Anmeldung	33

LIEBE MITGLIEDER,



im vergangenen November veranstalteten die Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und für Wissenschaft, Forschung und Kunst zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart eine Tagung zum Stand der Keltenforschung in Baden-Württemberg. Die Tagung fand großen Anklang beim Publikum und wurde auch von vielen von Ihnen, liebe Mitglieder, besucht. Deshalb und weil die Landesregierung mit dem Keltenkonzept zukünftig einige besonders wichtige Orte keltischer Geschichte in Baden-Württemberg in Wert setzen wird, haben wir uns entschieden, ihre Kultur zum Schwerpunkt dieses Mitteilungsblattes zu machen. Sie werden im kommenden Sommer die Gelegenheit haben, unter kundiger Führung die Heuneburg, das mutmaßliche Pyrene aus Herodots Historien, zu besuchen und sich vor Ort ein Bild machen können über die Weiterentwicklung des Kulturdenkmals, das ab März in die Trägerschaft der Staatlichen Schlösser und Gärtenverwaltung Baden-Württemberg übergeht.

Eine weitere Tagesexkursion ist einem der dunkelsten Abschnitte der Landesgeschichte gewidmet. Wir werden die ehemaligen Schieferölwerke des „Unternehmens Wüste“ besuchen. Hinter dem euphemistischen Namen verbergen sich die Außenlager des Konzentrationslagerkomplexes von Natzweiler-Struthof im Elsass, in denen seit 1944 aus dem entlang des Albraufes anstehenden Posidonienschiefer Öl für die Treibstoffversorgung der Wehrmacht gewonnen werden sollte. Etwa 12.000 KZ-Häftlinge, eine nicht bekannte Zahl von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen, mussten hier unter menschenunwürdigen Bedingungen Zwangsarbeit leisten, Tausende verloren dabei ihr Leben. Die Landesarchäologie hat sich nun zur Aufgabe gemacht, die materiellen Hinterlassenschaften des Unternehmens „Wüste“ zu erforschen, um diese historischen Quellen vor ihrem endgültigen Verschwinden der Nachwelt zu sichern. Wie so oft, erweitern auch hier, in einer scheinbar durch schriftliche Zeugnisse bestens dokumentierten Epoche, die Ergebnisse der archäologischen Sondagen und Grabungen wesentlich den Forschungsstand. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch diese Exkursion einen ähnlich großen Zuspruch Ihrerseits fände wie unsere anderen Tagesreisen. Hinweise dazu finden Sie wie immer hier im Mitteilungsblatt.

Außerdem wird dort auf ein Kolloquium aufmerksam gemacht, welches das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart im Juni zum Gedenken an den 2019 viel zu früh verstorbenen Kollegen und Limesbeauftragten in Baden-Württemberg, Dr. Stephan Bender, abhalten wird. Herr Dr. Bender ist einigen von Ihnen sicherlich noch von Vorträgen und Führungen in Erinnerung und wir vermissen ihn mit seiner Kompetenz und seinem Engagement für die Landesarchäologie schmerzlich. Das Gedenkkolloquium wird den Forschungsstand zu einigen seiner fachlichen Schwerpunkte abbilden und auch hier würde ich mich sehr über eine rege Teilnahme Ihrerseits freuen.

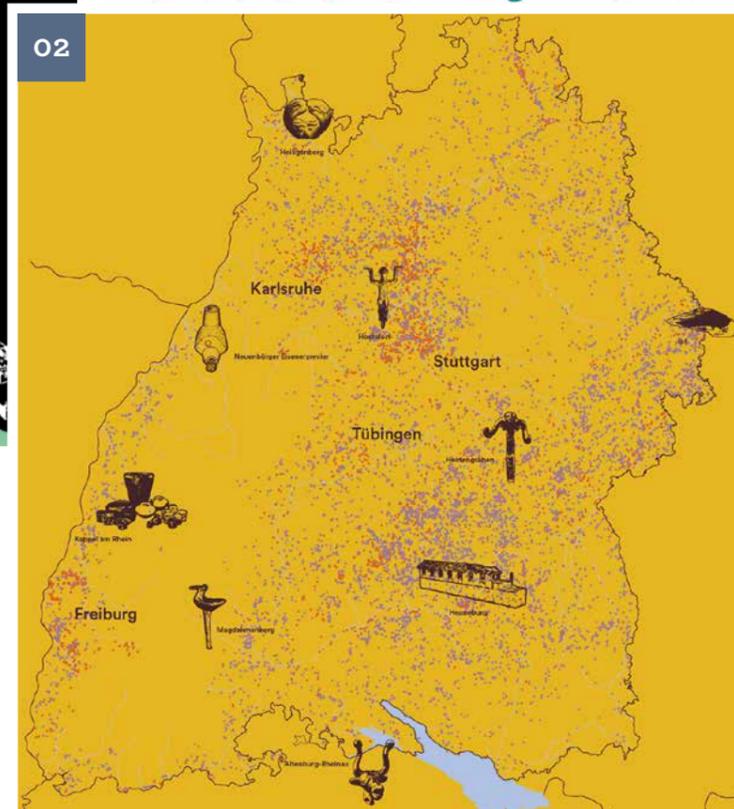
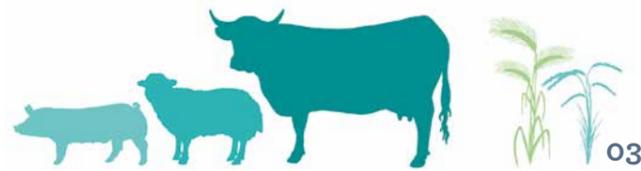
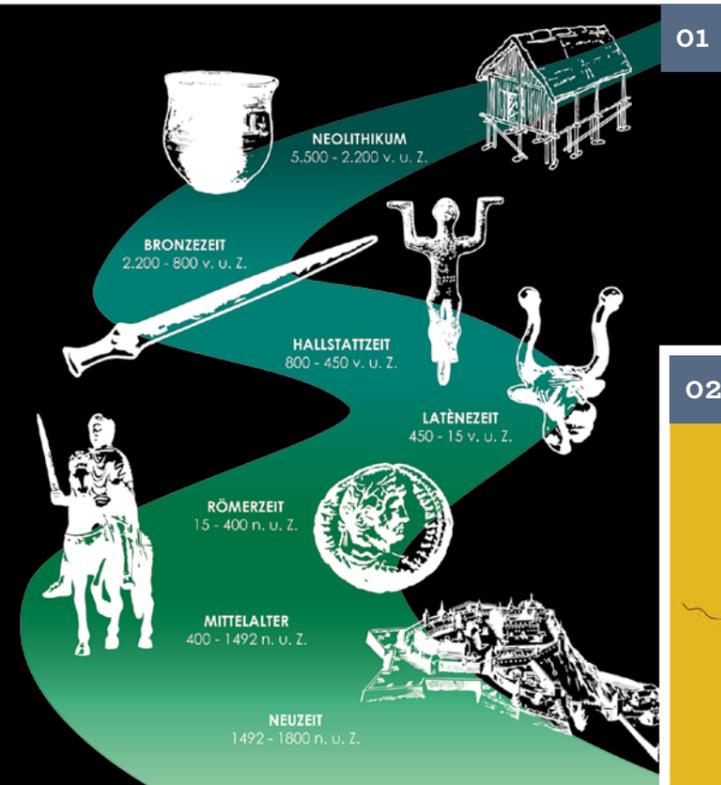
Ein besonderer Höhepunkt wird die Veranstaltung des 10. Tages der Archäologie in Baden-Württemberg sein. Die gemeinsame Tagung unserer Gesellschaft und des badischen Förderkreises Archäologie wird dieses Jahr in Esslingen stattfinden. Das Programm können Sie dem beigelegtem Flyer entnehmen. Im Rahmen der Tagung wird auch unsere Mitgliederversammlung stattfinden, zu der Sie herzlich eingeladen sind. Die Einladung finden Sie auf Seite 29.

Für alle diejenigen Mitglieder, die außerhalb der Lehrgrabungen eine Möglichkeit suchen, ehrenamtlich für die Archäologie tätig zu sein, gibt es ab diesem Jahr im Landkreis Ludwigsburg eine neue Gelegenheit. Das dortige Ehrenamtsprojekt will das Gebiet rund um den Wunnenstein archäologisch erforschen. Eine ausführliche Beschreibung finden Sie auf Seite 18 dieses Mitteilungsblattes. Am 6. März 2020 wird in Esslingen eine Informationsveranstaltung zum Projekt und den Beteiligungsmöglichkeiten stattfinden.

Nun bleibt mir noch, Ihnen allen, im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern, ein gutes und gesundes neues Jahr 2020 und viel Vergnügen beim Studieren unseres neuen Mitteilungsblattes zu wünschen.

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender

Felicitas Schmitt DIE KELTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



- 01** Die Eisenzeit im Verlauf der Zeitepochen in Südwestdeutschland seit der Jungsteinzeit (Neolithikum).
- 02** Eisenzeitliche Fundstellen in Baden-Württemberg. Lila: Gräber; rot: Siedlungen.
- 03** Hauptsächlich wurden Rind, Schwein und Schaf sowie Spelzgerste und Dinkel konsumiert.

Die Kelten – eine Bezeichnung, bei der fast jeder ein Bild vor Augen hat, auch wenn sich die Vorstellungen darüber doch stark unterscheiden und selten den Überlieferungen entsprechen. „Kelten“ (lat. celtae, griech. keltoi) ist eine Sammelbezeichnung antiker Autoren. Welche Stämme und Völkerschaften sie unter dem Begriff „Kelten“ zusammengefasst haben, ist jedoch unklar. Ebenso, ob sich alle diese Stämme selbst als Kelten bezeichneten. Beschreibungen von Aussehen und Benehmen der Kelten fielen aber meist nur wenig schmeichelhaft aus.

Archäologisch betrachtet fällt die Zeit der Kelten in die vorrömische Eisenzeit, die sich in einen älteren (Hallstattzeit: ca. 800 – 450 v. Chr.) und einen jüngeren Abschnitt (Latènezeit: 450 – 15 v. Chr.) gliedert. Der Zeitraum zwischen dem



- 04** Ein Prunkgrab der frühkeltischen Zeit: der rekonstruierte Grabhügel von Eberdingen-Hochdorf.
- 05** Luftbild des frühkeltischen „Fürstensitzes“ Heuneburg an der oberen Donau.

späten 7. und dem 5. Jh. v. Chr., in den auch die ersten schriftlichen Erwähnungen der Kelten fallen, wird „frühkeltische Zeit“ genannt. Der Abschnitt etwa vom späten 3. Jh. v. Chr. bis in die zweite Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. wird als „späteltische Zeit“ bezeichnet.

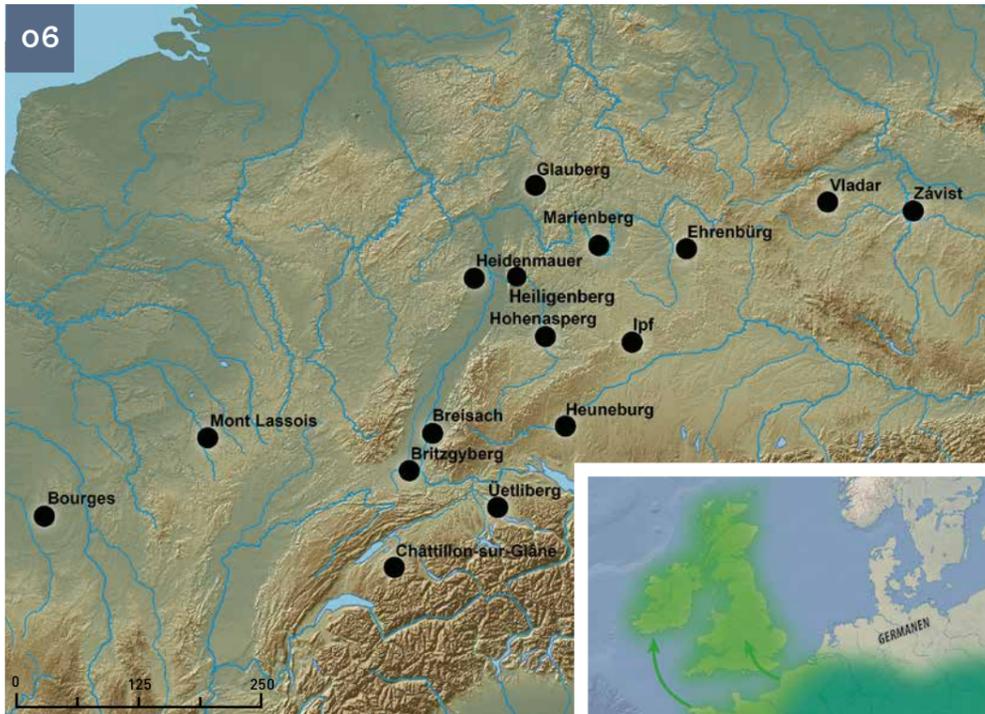
Da schon Herodot die Kelten am Oberlauf der Donau verortete, kann das heutige Baden-Württemberg als ein Kernbereich der keltischen Besiedlung gesehen werden. Im Land ist eine Vielzahl eisenzeitlicher Hinterlassenschaften bekannt, zu denen herausragende Denkmale zählen. Sie vermitteln uns einen Eindruck vom Leben der Kelten und tragen zum Wissen über das Siedlungs- und Bestattungswesen bei.

Das Leben der Kelten

Das Aussehen der Menschen während der Eisenzeit im süddeutschen Raum entsprach weitestgehend der heutigen mitteleuropäischen Bevölkerung und unterschied sich primär in Äußerlichkeiten wie Bekleidung, Schmuck und Trageweise der Haare. Sowohl durch die antiken Schriftquellen als auch aufgrund der Originalfunde ist eine farbenfrohe Kleidung belegt. Die Ernährung basierte auf einer Reihe von Getreidearten, Hülsenfrüchten sowie Öl- und Faserpflanzen. Wichtigste Getreide bildeten Spelzgerste und Dinkel. Dabei war das Angebot an Getreidesorten in ländlichen Siedlungen wesentlich vielfältiger als in den großen Zentralorten. Der Fleischkonsum wurde überwiegend von Schwein, Rind und Schaf abgedeckt. Rinder dienten zudem als Last- und Zugtiere sowie zur Milchgewinnung. Schafe waren auch wegen ihrer Wolle beliebt.

Die frühkeltische Zeit

In die Frühphase der keltischen Zeit fallen die sogenannten „Fürstensitze“ sowie Prunk- bzw. „Fürstengräber“. Die Begräbnisse wurden in hölzernen Grabkammern unter Erdhügeln angelegt. Sie waren mit Objekten ausgestattet, die dem Verstorbenen ein standesgemäßes Weiterleben nach dem Tod ermöglichen sollten. Darunter fallen insbesondere importierte Bronzegefäße und Möbel aus dem Mittelmeerraum, prächtiger Goldschmuck und vierrädrige Wagen. Zusammensetzung und Qualität der Grabinventare sprechen für eine Interpretation der reichsten frühkeltischen Prunkgräber als Bestattungen von bedeutenden politischen bzw. religiösen Würdenträgern. Dass sich diese Grabhügel, wie die Gießübel-Talhau- oder die Bettelbühlnekropole



■ Kernraum ■ Expansionsgebiet

06 Verbreitung der frühkeltischen Machtzentren. In Baden-Württemberg zählen dazu die Anlagen auf dem Hohenasperg, der Heuneburg, dem Ipf und dem Breisacher Münsterberg.

07 Im 4. und 3. Jh. v. Chr. breitete sich die Latènekultur von ihrem Kernraum in Mitteleuropa von Westfrankreich bis nach Rumänien und die heutige Türkei im Osten aus.

bei der Heuneburg, im direkten Umfeld der Machtzentren befanden, unterstreicht die gesellschaftliche Position der dort beigesetzten Personen.

In diesen frühkeltischen Zentren blühten das Handwerk und der Handel. Zudem war in den „Fürstensitzen“ die gesellschaftliche Oberschicht ansässig, die intensive Beziehungen zu den griechischen und italischen Mittelmeervölkern pflegte. Allerdings bildeten die unterschiedlichen Machtzentren keine einheitliche Gruppe von Siedlungen. Vielmehr handelte es sich um Orte, die aufgrund ihres Entstehungszeitpunkts, ihrer Architektur und ihrer zentralörtlichen Funktionen stark voneinander abwichen. Einige dieser „Fürstensitze“ wiesen bereits stadtartige Züge auf.

Zeiten des Wandels

Der Blüte der frühkeltischen Machtzentren im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. folgte ihr recht abrupter Niedergang spätestens am Beginn des 4. Jhs. v. Chr. Auch viele andere Siedlungen werden nun aufgegeben, nur wenige neu gegründet. Diese Brüche im Siedlungswesen können mit den von den antiken Schriftstellern überlieferten Keltenwanderungen in Verbindung gebracht werden. Archäologisch wird die zunehmende Mobilität der Menschen nördlich der Alpen mit der Ausbreitung der Latènekultur in Verbindung gebracht. Neben den „Fürstensitzen“ verschwanden in dieser Zeit auch die Prunkgräber. Vorherrschend wurde im keltischen Europa des



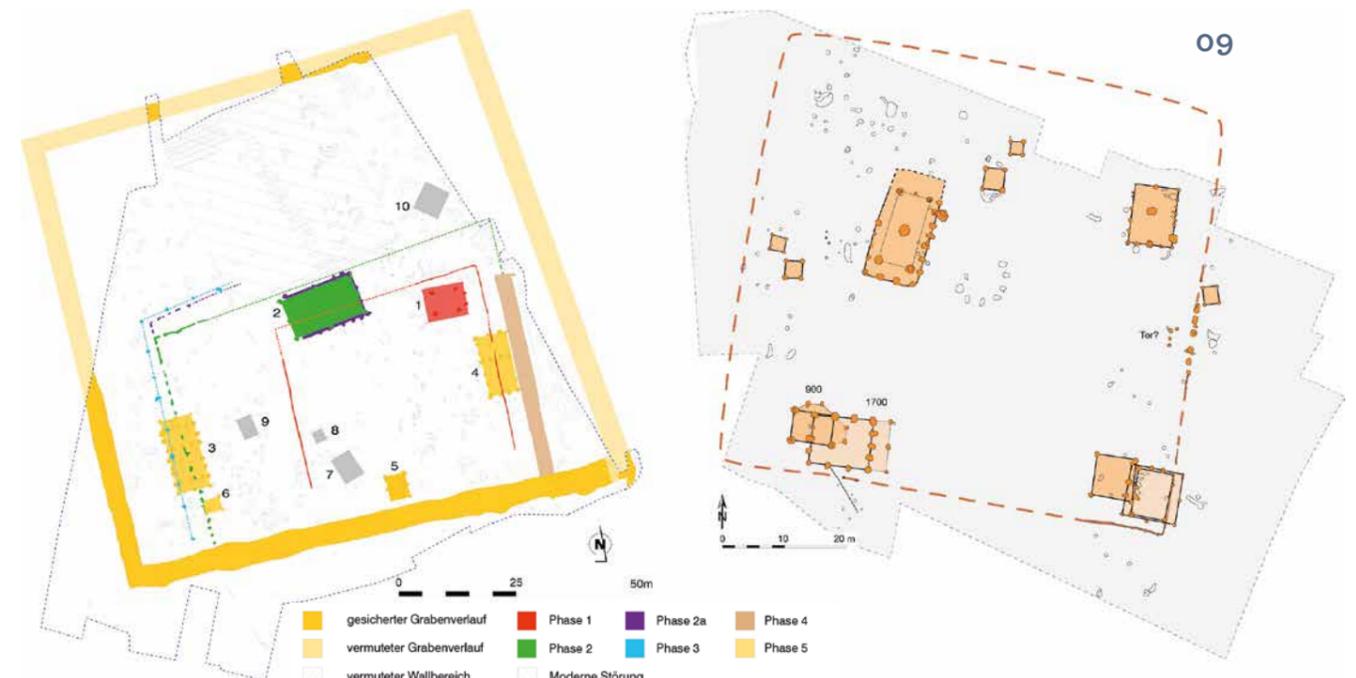
08 Glasfunde aus dem Oppidum Heidengraben.

09 Neben neuen Viereckschanzen (Markdorf, links) kamen in den letzten Jahren auch spätkeltische Rechteckhöfe (Merklingen, rechts) zum Vorschein.

4. und 3. Jhs. v. Chr. schnell eine neue Grabsitte: die Bestattung des Leichnams in einer meist den Körpermaßen oder der Größe eines Holzсарges angepassten Grabgrube ohne Hügel – einem sogenannten Flachgrab.

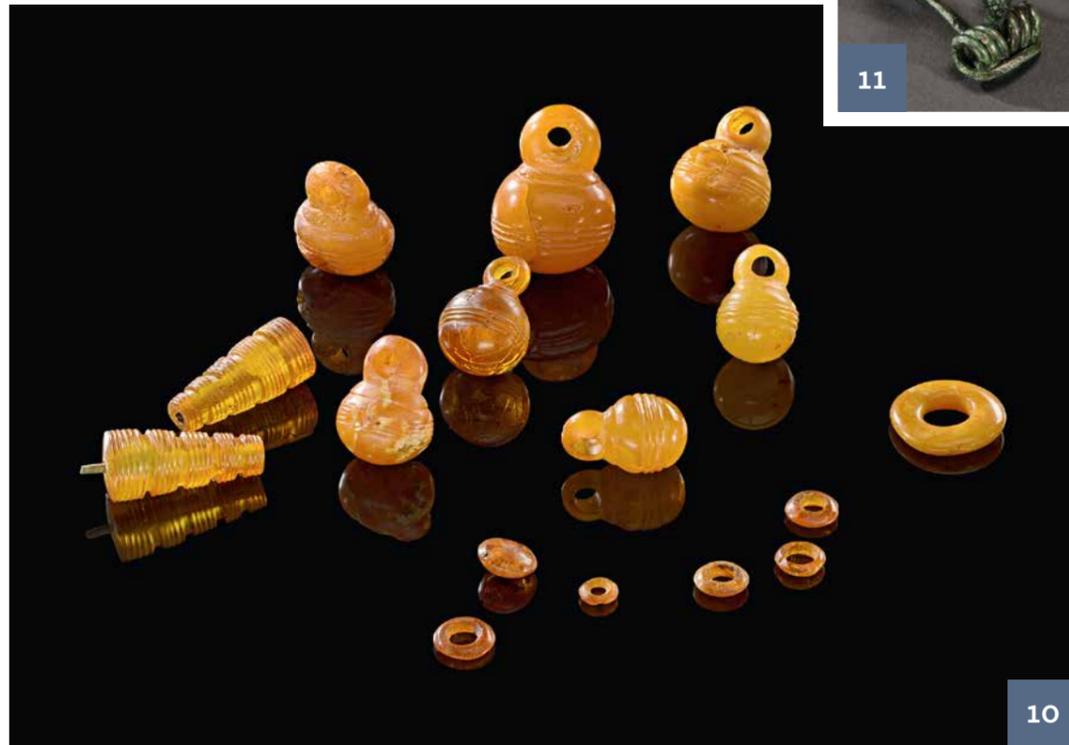
Die spätkeltische Zeit

In der Spätphase der keltischen Zeit – im 2. und 1. Jh. v. Chr. – sind fast keinerlei Bestattungen mehr bekannt. Stadtartige, befestigte Großsiedlungen (Oppida), Dörfer sowie zahlreiche befestigte Höfe (Viereckschanzen) prägten die Landschaft. Bei den Oppida handelte es sich um monumentale Siedlungen mit politischer, religiöser und wirtschaftlicher Funktion. Über das Fundmaterial können Eisen- und Buntmetallverarbeitung belegt werden, ebenso Glas- und Keramikproduktion sowie



09

■ gesicherter Grabenverlauf ■ Phase 1 ■ Phase 2a ■ Phase 4
 ■ vermuteter Grabenverlauf ■ Phase 2 ■ Phase 3 ■ Phase 5
 ■ vermuteter Wallbereich ■ Moderne Störung



10

10 Bernsteinfunde aus Hügel 4 der Bettelbühlnekropole zeugen von weitreichenden Kontakten.

11 Drei verzierte Bronzefibeln aus dem frühlatènezeitlichen Gräberfeld Freiburg-Tiengen. Auf den Fibelfüßen befinden sich Einlagen aus Koralle.



11

Münzprägung. Amphorenfragmente aus verschiedenen Großsiedlungen weisen auf die Kontakte mit dem mediterranen Süden hin. Die ländliche Besiedlung in Form der Viereckschanzen bestand aus einer Umwehrung der Gebäude in Form von Wall und Graben. Das Ensemble im Innern bestand meist aus einem großen Hauptgebäude mit Nebengebäuden sowie weiteren Bauten entlang des Walles. Die Hauptgebäude innerhalb der Viereckschanzen waren vermutlich die Wohnplätze der spätkeltischen Oberschicht. Ein herrschaftlich-repräsentativer Aspekt findet sich in manchen Befunden und Objekten, etwa durch den Nachweis importierter Luxusgüter.

Waren- und Wissenstransfer

Neben einem Warentransfer, der sich in Form von Fundstücken wie attischer Keramik oder Amphoren sowie Materialien wie Koralle und Bernstein niederschlägt, ist in keltischer Zeit auch ein Wissenstransfer fassbar. Dieser schlägt sich u. a. in der Technik der Eisenerzverhüttung nieder. Das für die Eisenzeit namensgebende Metall wurde u. a. in einem der ältesten Eisenerzreviere nördlich der Alpen bei Neuenbürg im Nordschwarzwald gewonnen. Die Kenntnis des Bergbaus und

12 Die Errichtung der Lehmziegelmauer auf der Akropolis der Heuneburg.

13 Blick auf einen Rennfeuerofen zur Eisenerzverhüttung bei Ausgrabungen im Grösseltal nahe Neuenbürg.

der Erzverhüttung gelangte im 6. Jh. v. Chr. vermutlich im Zusammenhang mit den Verbindungen der frühkeltischen Welt in den Mittelmeerraum dorthin. Neben der Verhüttung drangen auch neue Bautechniken über die Handelsbeziehungen mit dem mediterranen Raum nach Baden-Württemberg. Ein herausragendes Beispiel hierfür findet sich in Form der für Mitteleuropa unüblichen Lehmziegelmauer, die die Akropolis der Heuneburg in ihrer Blütezeit (1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.) umgab. Neue Forschungen u. a. des Landesamtes für Denkmalpflege ergänzen das Bild über das Leben und die Kultur der Kelten Stück für Stück und vermitteln so einen immer besseren Eindruck von der Zeit der Kelten in Baden-Württemberg. Es ist aber bei weitem noch nicht alles bekannt. So verbleiben Kult und Religion noch weitestgehend im Dunkeln.



12



13

→ Keltenkonzeption des Landes Baden-Württemberg

Da die vorrömische Eisenzeit und somit die Kelten in letzter Zeit zunehmend in den Fokus des öffentlichen und politischen Interesses rückten, kam es am 8. Januar 2019 zum Entschluss des Ministerialrats, eine kulturpolitische Konzeption zu den Kelten in Baden-Württemberg zu entwickeln und zu fördern. Die historische Bedeutung der Kelten in Baden-Württemberg steht dabei im Mittelpunkt. Herausragende Fundstellen sowie die Museen im Land sollen sichtbarer gemacht werden. Mehr Informationen dazu finden sich unter folgenden Links:

<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/baden-wuerttemberg-und-seine-kelten/>

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/baden-wuerttemberg-und-seine-kelten-1/>

Weitere Informationen zu keltischen Fundstellen können hier nachgelesen werden: <https://www.verein-keltenwelten.de/>

VORTRAGSREIHE 2020 STUTT GART

Bergarbeiter, Wikinger, Patriarchen: die Vielfalt des archäologischen Erbes in Europa

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort Landesmuseum Württemberg, Vortragssaal, Schillerplatz, Stuttgart

Beginn jeweils 19 Uhr

Eintritt 6 €/Mitglieder 4 €



→ Do / 20. Februar 2020

Vom Leben in Höhlen, am Wasser und an Grenzanlagen – das archäologische Welterbe in Baden-Württemberg

Prof. Dr. Claus Wolf, Esslingen

Die UNESCO verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind. In Baden-Württemberg gibt es drei archäologische Welterbestätten: Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb, Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen, Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-Raetischer Limes. Prof. Wolf stellt die einzelnen Stätten vor und gibt Einblick, welche Vor- und Nachteile sich aus dem Welterbestatus ergeben.

Prof. Dr. Claus Wolf ist Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Esslingen.



→ Do / 5. März 2020

Von mittelalterlichen Bergwerken und wüsten Bergstädten – Grenzübergreifende montanarchäologische Forschungen im Weltkulturerbe Montanregion Erzgebirge

Dr. Christiane Hemker, Dresden

Elf Jahre sind es nun her, seitdem das Landesamt für Archäologie Sachsen erstmals Untersuchungen in den mittelalterlichen Bergwerken unter Dippoldiswalde durchführte. Die sensationelle Entdeckung und die Ergebnisse der Grabungen unter Tage sorgten bald weit über Sachsen hinaus für Gesprächsstoff, denn die gut erhaltenen Funde aus dem 12. bis 14. Jahrhundert – darunter komplette Leitern, hölzerne Grubeneinbauten, Haspeln und Gerätschaften – sind einzigartig. Keiner der Beteiligten hätte sich damals erträumen können, dass die intensive Forschungsarbeit einmal ein wesentlicher Baustein in der Bewerbung um den Weltkulturerbe-Titel sein würde, der im Juli 2019 auf dem Welterbe-Kongress in Baku den Dippoldiswalder Bergwerken als Bestandteil der Montanregion



→ Do / 2. April 2020

Haithabu und das Danewerk in Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Schleswig

Der Archäologische Grenzkomplex um Haithabu und das Danewerk stellt eines der herausragenden Zeugnisse der Wikingerzeit (8. – 11. Jh. n. Chr.) dar. Er umfasst die ehemaligen, mittelalterlichen Wikingerstätten, die zusammen als die bedeutendsten archäologischen Bodendenkmäler in Schleswig-Holstein gelten.

Haithabu war ein wichtiger Handelsort der Wikingerzeit. Der Ort war eingebunden in die Grenzbefestigungen des Danewerks, bestehend aus mehreren Erdwällen (wie dem Haupt- und dem Osterwall), der Waldemarsmauer, zwei Wallburgen, einem Seesperrwerk in der Schlei sowie einer Schanze aus dem Deutsch-Dänischen Krieg. Die beiden Stätten wurden am 30. Juni 2018 von der UNESCO zum Welterbe erklärt.

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim hat eine Professur für Ur- und Frühgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und ist leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig.



→ Do / 23. April 2020

Aquileia, eine Stadt in der Römerzeit und im Mittelalter

Dr. Maurizio Buora, Udine

Die Stadt Aquileia ist 1998 in die Welterbeliste aufgenommen worden.

Die archäologischen Ausgrabungen haben noch nicht alle Ruinen aus römischer Zeit frei gelegt, die bereits gefundenen gelten jedoch als die besterhaltenen Zeugnisse der antiken römischen Macht.

Aquileia war mit rund 30.000 Einwohnern eine der größten und reichsten Städte des Mittelmeerraums während der Römischen Kaiserzeit. Die hier vom Apostel Markus gegründete christliche Gemeinde wurde eines der frühen christlichen Bistümer. Die romanische Basilika aus dem 11. Jh. mit ihren berühmten Mosaiken aus dem 4. Jh. ist das größte und eindrucksvollste Bauwerk der Stadt.

Dr. Maurizio Buora ist Direktor der Società Friulana di Archeologie, Udine, Italien.

VORTRAGSREIHE 2020 SCHWÄBISCH GMÜND

Geheimnisvolle Vergangenheit – Moderne Archäologie. Entdecken – bergen – restaurieren

Eine Vortragsreihe der Gmünder VHS in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. und dem Arbeitskreis Archäologie in Schwäbisch Gmünd

Ort Gmünder VHS, Am Münsterplatz 15, Saal B 0.2

Beginn jeweils 19:30 Uhr

Eintritt 6 €/Mitglieder 5 €



→ Di / 18. Februar 2020

Keltische Höhenfestungen im Rosensteingebiet – neue Forschungen in einer alten Kulturlandschaft

Dr. Christian Bollacher, Fachgebietsleiter Archäologische Inventarisierung, Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart

Der Rosenstein und seine Nachbarhöhen tragen mächtige Wall- und Grabenanlagen aus vorgeschichtlicher Zeit. Nach einer nahezu hundert Jahre währenden Unterbrechung hat das Landesamt für Denkmalpflege im Jahr 2016 die Fäden der systematischen Forschungen an diesen uralten Wehranlagen wieder aufgenommen. Nach vier Grabungskampagnen an verschiedenen Punkten der Befestigungslinien beginnt sich das Bild eines um 450 v. Chr. entstandenen frühkeltischen Siedlungszentrums von überregionalem Rang abzuzeichnen. Die heute noch sichtbaren Wälle und Gräben geben sich als Relikte architektonisch ausgeklügelter Mauerbauten zu erkennen, bei deren Errichtung erheblicher Aufwand betrieben wurde. Der Vortrag vermittelt Methoden und Ergebnisse der aktuellen Ausgrabungen und gibt Einblick in die turbulente Zeit am Vorabend der „großen keltischen Wanderungen“.



→ Di / 17. März 2020

Ist das heilig oder kann das weg?

Zur Beseitigung und Zerstörung römischer Grabmäler in den nordwestlichen Provinzen vor dem Hintergrund des Sakralrechts

Prof. Dr. Markus Scholz, Professor an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, Institut für Archäologische Wissenschaften

Das römische Grabrecht stellt das Grab unter besonderen Schutz und bezeichnet es sogar als heiligen Ort (locus sacer). Dieser Grundsatz dominiert auch die Vorstellungen der Gräberfeld-Archäologie. Doch war das immer so? Zahlreiche archäologische Befunde aus Italien und den Nordwestprovinzen im Imperium Romanum wecken Zweifel daran. Ganze Gräberfelder wurden bisweilen überbaut oder anderweitig bereits in der Kaiserzeit zerstört. Unter welchen Umständen konnte der rechtliche Schutz verloren gehen? Auch der Befund eines zerstörten Grabbaus bei Frankfurt a. Main-Zeilsheim regt diesbezüglich zum Grübeln an.

VORTRAGSREIHE 2020 AALEN

Römische Geschütze – Rekonstruktion und realer Einsatz

Vorträge zur Römischen Archäologie – Eine Veranstaltungsreihe des Limesmuseums Aalen in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. und dem Geschichtsverein Aalen e. V.

Ort Limesmuseum Aalen, St.-Johann-Straße 5, 73430 Aalen

Beginn jeweils 19:00 Uhr

Eintritt 6 €/Mitglieder 4 €



→ Do / 14. Mai 2020

Seelenruhe mit Durchschlagskraft – Die Geschütze der griechisch-römischen Antike

Dr. Christian Miks, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

→ Do / 18. Juni 2020

Der Tod aus dem Nichts – Römische Geschütze im Experiment

Alexander Zimmermann, Vexillatio Legionis VIII Augustae, Pliezhausen

→ Do / 16. Juli 2020

Das Harzhornereignis. Neue archäologische Forschungen zum Ablauf einer römisch-germanischen Konfrontation 235 n. Chr.

Dr. Michael Geschwinde, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Stützpunkt Braunschweig

Der Tod aus dem Nichts – Antike Geschütze

Eine **Ausstellung** der VEX LEG VIII AVG und des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stadt Aalen.

Ort Limesmuseum Aalen, St.-Johann-Straße 5, 73430 Aalen, Tel. 07361-528 28 70, www.limesmuseum.de

Dauer 29. März bis 1. November 2020

Die Sonderausstellung präsentiert mit originalen Fundstücken, Nachbauten, Installationen, informativen Texten und Abbildungen einen spannenden Überblick über die ausgefeilte Waffentechnik der römischen Armee.

→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen




LIMESMUSEUM

HIGHLIGHT

Patrick du Mont
**AUF DEN HÖHEN
 DER SÜDLICHEN ALB**
 Lehrgrabung auf der „Alte Burg“



01 Lehrgrabung Gruppe 1 Umfeld Heuneburg – „Alte Burg“.

02 Lehrgrabung Gruppe 2 Umfeld Heuneburg – „Alte Burg“.

Vom 22. Juli 2019 bis zum 16. August 2019 fand auf dem bekannten Geländesporn „Alte Burg“ nordwestlich von Langenenslingen die diesjährige Lehrgrabung der Gruppen 1 und 2 der Gesellschaft für Archäologie im Umfeld der Heuneburg statt.

Für die Grabungsteilnehmer wurden zwei neue Flächen (Schnitte 35 und 36) ausgewählt, die für die laufende Forschungsgrabung im Rahmen des DFG-Langfristprojektes zusätzliche Erkenntnisse bringen sollten. Mit Schnitt 36 konnte im weitgehend relativ freien Waldgelände eine Gesamtfläche von 11 x 5 Meter geöffnet werden. Der Schnitt 35 war von großen Bäumen „eingerahmt“ und daher auf 5 x 3 Meter begrenzt. Es lagen zwei Forschungsziele im Hauptfokus dieser archäologischen Untersuchungen.

Schnitt 35 sollte Aufschluss darüber geben, ob sich die Terrassenverbreiterung des Plateaus im Südosten der „Alte Burg“ ähnlich darstellt wie die vorangegangenen Grabungen der letzten Jahre im Nordwesten der Anlage vermuten ließen.

Schnitt 36 wurde nahe des bereits früher untersuchten „Schachtes“ und durch die Geländekante gelegt, die sich über das gesamte Plateau von Nordost nach Südwest zieht. Primäres Ziel war hier, diese Geländekante freizulegen und zu evaluieren, ob es sich an dieser Stelle um eine natürliche oder eine anthropogen gesetzte Kante handelte. Im Laufe der Lehrgrabung wurde es aber immer klarer: Die Geländekante wurde eindeutig von Menschenhand gelegt.

Des Weiteren ließ die örtliche Nähe zum „Schacht“ auf weitere spannende Befunde hoffen. Im Verlauf der vier Wochen wurden dazu im Schnitt 35 drei, für den Schnitt 36 zwei Plana angelegt und umfassend dokumentiert.



03 Feinputz mit dem Staubsauger.

04 Abtragen der obersten Humusschicht.

05 Einmessen von Funden mittels Tachymeter.

06 Schnitt 35 Planum 3.

07 Schnitt 36 Planum 2 mit Geländekante.

Neben vielen Sammelfunden, sind während der Lehrgrabung allein 37 Befundnummern vergeben und 72 Einzelfunde mit dem Tachymeter exakt eingemessen worden. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um auffällige Rand- oder Bodenscherben, Knochen, Holzkohle und Buntmetall. Eine C14-Datierung einiger Holzkohleproben steht noch aus.

Da die Flächen nicht vollständig bearbeitet werden konnten, ist eine „Rückkehr“ im Jahr 2020 an die „Alte Burg“ sehr wahrscheinlich. Mit einem ausführlichen Bericht und ersten wissenschaftlich gesicherten Aussagen kann man im Laufe des nächsten Jahres rechnen.

An dieser Stelle sei dem ausdauernden Einsatz der Lehrgrabungs-Teilnehmer gedankt. Beide Gruppen haben in toller Teamarbeit mit viel Umsicht in dem relativ begrenzten Zeitraum einen wesentlichen Beitrag zum Forschungsprojekt geleistet. Die wertvolle Unterstützung des gesamten Heuneburg-Teams trug ihr Übriges zum Gelingen bei, dafür ebenfalls ein ausdrückliches Dankeschön.



Doris Maag, Franz Hoffmann

VON „ZIEMLICH GROB“ BIS „ULTRAFEIN“

Lehrgrabung auf dem Rosenstein

Gegen 8 Uhr morgens am Wanderparkplatz Rosenstein: Ein Fahrzeug nach dem anderen trudelte ein. Waldarbeiter? Förster? Jogger? Nein, wir ehrenamtlichen Teilnehmer der Lehrgrabung strebten unserem Arbeitsplatz zu. Was uns erwartete? Ein überraschend vielfältiges Betätigungsfeld.

Wie im Jahr zuvor wurde die laufende Forschungsgrabung am Wall C auf dem Rosensteinplateau von der Lehrgrabung der Gesellschaft durch das Anlegen weiterer Schnitte ergänzt. Die meisten von uns waren Wiederholungstäter, voll gespannter Erwartung und motiviert bis in die Haarspitzen.

Zunächst wurden die Grabungsschnitte prüfend begutachtet, darunter ein besonders rätselhafter, etwas abseits vor dem Wall gelegen. Wir lauschten aufmerksam den Ausführungen des Gebietsreferenten Dr. Christian Bollacher zur ungewöhnlichen Konstruktionsweise der im Wall C verborgenen Befestigung mit im Kalksinter verlegten Ankerhölzern. Dann erwarteten wir nach der Sicherheitseinweisung die vorgesehenen Arbeitsaufträge der Grabungsleiter Hans Lang (Lehrgrabungsgruppe 3) und 2 Wochen später Jonas Sack (Gruppe 4).

Ihnen gebührt ein besonderer Dank für die geduldige, kenntnisreiche Unterstützung und gute Betreuung der Gruppen. Ihr beider Einspringen – Hans Lang bereits als Ruheständler – ermöglichte letztlich das erfolgreiche Zustandekommen der geplanten Lehrgrabungen am Rosenstein, da sich die vorgesehene Stellenbesetzung eines Volontärs leider zeitlich verschoben hatte.

Schon seit Anfang Juni des Jahres war die kleine Gruppe der Grabungsprofis vor Ort. Unter der Leitung von Ferenc Kustár unterstützte sie uns Laien mit viel Übersicht vorbildlich und humorvoll. Das trug zum ausgezeichneten Betriebsklima bei. Auch ihnen sei ganz herzlich gedankt. Akribisch dokumentiert und Punkt für Punkt vermessen fließen alle Ergebnisse in die wissenschaftliche Auswertung, die wir spätestens in den Archäologischen Ausgrabungen 2019 erwarten dürfen.

O1 Lehrgrabung
Gruppe 3
Rosenstein

O2 Lehrgrabung
Gruppe 4
Rosenstein



O1



O2

Zum wiederholten Male profitierte die zweite Gruppe von den vorbereitenden Arbeiten der ersten Gruppe vor allem an Schnitt 6, der viel Überraschendes bot. „Scherbenalarm“ war fast an der Tagesordnung, als die Gruben und Pfostenlöcher nach und nach herauspräpariert wurden.

Sowohl der heftige Einsatz des „Wiedehopfs“ (Großhacke) im steindurchsetzten Lehm am Profilschnitt, als auch der feine Pinsel waren nötig, um beispielsweise die viel bewunderte blaue Glasperle und den verzierten, gewölbten Gefäßboden zu bergen. Diese Funddicke führte manchmal zu etwas „neidischen“ Blicken von den Grabungskollegen an den noch anstrengenderen Schnitten. Aber ein regelmäßiger Stationswechsel sorgte dafür, dass alle zu „ihrem Fund“ kamen: eine retuschierte Silexklinge, Zierstücke aus Bronze, Holzkohle, Tierknochen und -zähne waren dabei.

Einer wahren Schufferei unterzogen sich die „harten Jungs“ bei der Längsöffnung des Walls C. In einem wahren Kraftakt beseitigten sie Wurzeln, Steine und kolossale Erdmassen um zur Kalksinterschicht vorzudringen und waren plötzlich im Wall „verschwunden“. Schließlich wurde das „erwartete“ Pfostenloch fein säuberlich freigelegt.

Am geheimnisvollsten war aber die Grabungsstelle unterhalb des Walles, von uns etwas respektlos „Bombenrichter“ genannt. Im LIDAR-Scan hatte sich eine trichterförmige Struktur gezeigt, umgeben von einem kreisrunden Aushub. Nach Abtragung der Humusaufgabe kamen von Brandspuren rötlich verfärbte Steine zum Vorschein, umgeben von viel betonharter, kalkig weißer Masse. Doch die blockartige „Mauerstruktur“, die „Bodenplatte“ und die darunter befindlichen Hohlräume gaben trotz des Einsatzes eines schweren Bohrhammers nach wie vor Rätsel auf. Vermutlich handelt es sich um einen mittelalterlichen Befund, zur ehemaligen Burg gehörend.

Die Exkursion führte uns diesmal zum wieder eröffneten Limesmuseum in Aalen. Das neue Ausstellungskonzept begeisterte uns ebenso wie die spannende, kenntnisreiche Führung durch Frau Wudy, die stv. Leiterin des Museums.

Traditionellerweise gibt es bei Lehrgrabungen ein Abschlussessen oder -grillen mit allen Beteiligten. Schließlich darf nach aller Schufferei auch der Genuss nicht zu kurz kommen. Und so konnten wir uns in heiterer, erzählfreudiger Runde von der ungewohnten körperlichen Arbeit erholen und unsere tagsüber verbrauchten Kalorien wieder anfuttern.

Ehrenamtsprojekt im Kreis Ludwigsburg

ARCHÄOLOGIE RUND UM DEN WUNNENSTEIN



01

01 Der Wunnenstein mit Aussichtsturm aus Blickrichtung Süden.

02 Lidar-Scan Wunnenstein.

Der Wunnenstein bei Winzerhausen gehört zu den geschichtsträchtigsten Orten des Kreises Ludwigsburg. Bereits in der Mittleren Steinzeit, also vor 8.000 bis 10.000 Jahren, wurde sein Gipfel von nacheiszeitlichen Jäger- und Sammlergruppen als Lagerplatz genutzt; dies belegen Funde typischer Steinwerkzeuge, die zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in der Nähe des Aussichtsturmes entdeckt wurden. Auch Funde der Urnenfelderzeit (1200 – 800 v. Chr.) sind vom Plateau des Vorderköpfles bekannt. Funde römischer Dachziegel und Gefäßscherben, die seit dem 19. Jh. immer wieder zutage traten, zeugen von einem römischen Bauwerk auf dem Wunnenstein, bei dem es sich – wie auf dem 17 km westlich gelegenen Michaelsberg bei Cleebornn – um einen Tempel gehandelt haben dürfte. Hier wie dort tritt der Platz in nachrömischer Zeit als Standort einer frühmittelalterlichen Michaelskirche in Erscheinung, in welcher sich die kultische Tradition des Ortes im neuen Gewand einer christlichen Interpretation fortgesetzt zu haben scheint.

Spätestens im 13. Jahrhundert entstand die Burg der Herren von Wunnenstein, deren wichtigster Repräsentant, der „gleißende Wolf“, mit der romantischen Lyrik Ludwig Uhlands Eingang ins geistige Allgemeingut Württembergs gefunden hat. Die genaue Gestalt seiner Burg, die zu Anfang des 15. Jahrhunderts bereits wieder verfiel, ist heute unbekannt und könnte nur durch archäologische Ausgrabungen ermittelt werden. Die markante Dreiteilung des Gipfels, die durch zwei mächtige, Nord-Süd geführte Stichgräben hervorgerufen wird, rührt sicherlich aus der Zeit der Burg, ein verschleifter Ringgraben, der den Burgstall etwa auf Höhe der 385-Meter-Höhenlinie umfängt, könnte indessen älter sein. Auf dem Vorder- und Mittelköpfle deuten sich in einem teilweise unruhigen, von Hohlformen und Einsenkungen geprägten Relief die ehemaligen Standorte von Türmen und unterkellerten Gebäuden an. Auf dem Vorderköpfle zeigt sich daneben deutlich die Planie der einstigen Kirche, deren Langhaus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf Befehl Herzog Christophs niedergelegt wurde. Der vormalige Kirchhof diente der Gemeinde Winzerhausen noch bis weit ins 18. Jahrhundert hinein als Friedhof, über den der verbliebene Kirchturm mit der Glocke „Anna Susanna“ wachte, dessen bauliche Substanz im heutigen Aussichtsturm fortlebt.

Seine landschaftliche Prominenz scheint den Wunnenstein immer wieder ins Zentrum der regionalen Kulturentwicklung gerückt zu haben. Um diese Rolle des Berges verstehen zu können, ist auch die archäologische Durchdringung seiner Peripherie notwendig. Neben Fundstellen des Neolithikums, der Bronze- und Eisenzeit sowie der römischen Epoche sind hier auch zahlreiche archäologische Verdachtsflächen bekannt, die noch einer weiteren Klärung bedürfen.

Vorgesehene Maßnahmen im Projekt

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen bekannte Denkmal- und Verdachtsflächen erneut und systematisch prospektiert werden. Grabungen sind an der mutmaßlich vorgeschichtlichen Ringbefestigung des Wunnensteins sowie im Bereich der am östlichen Bergfuß liegenden Grabhügelnekropole geplant. Die Grabungsarbeiten sollen zwischen April und Oktober 2020 durchgeführt

werden. Im Anschluss möchten wir außerdem die Möglichkeit bieten, an der Aufarbeitung der Grabung und des Fundmaterials teilzuhaben. Neben dem Forschungsziel, ein besseres Verständnis von der archäologischen Landschaft rund um den Wunnenstein zu erhalten, bildet die fachliche Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen einen weiteren Schwerpunkt des Projektes. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch Dr. Christian Bollacher und Dr. André Spatzier. Die Maßnahmen vor Ort organisiert Annkatrin Benz.



02

Infoveranstaltung für Mitglieder der Gesellschaft

6. März 2020 um 15 Uhr,
Landesamt für Denkmalpflege
Berliner Straße 12, Esslingen.

Anmeldung bis 1. März 2020
mail@gesellschaft-archaeologie.de

Voraussetzung Projektteilnehmer:
Erste Grabungserfahrungen erwünscht,
z. B. bei einer Lehrgrabung.

GRUPPE 1

6. bis 17. Juli 2020
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 2

20. bis 31. Juli 2020
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 3

3. bis 14. August
2020
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 4

17. bis 28. August
2020
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 1

20. bis 31. Juli 2020
Umfeld Rosenstein

GRUPPE 2

3. bis 14. August
2020
Umfeld Rosenstein

LEHRGRABUNGEN 2020

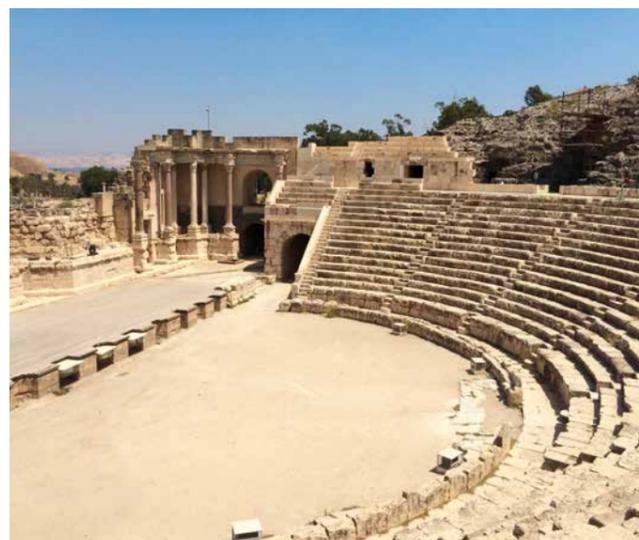
Lehrgrabungen werden im Umfeld der Heuneburg und im Umfeld des Rosensteins angeboten

Die Gruppengröße beträgt max. 10 Personen, die Dauer pro Gruppe zwei Wochen. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Betreuung der Lehrgrabung wird vom Landesamt für Denkmalpflege geleistet. Für zwei Wochen beträgt die Kostenbeteiligung 60 €.

Verpflegung und Unterkunft vor Ort sollten die Teilnehmer selbst organisieren und finanzieren. Als Übernachtungsmöglichkeit bietet sich für die Lehrgrabung im Umfeld der Heuneburg der Brauereigasthof Adler in Hundersingen oder das Kloster Heiligkreuztal an. In der Nähe des Rosensteins liegen die Orte Heubach, Bartholomä, Böbingen, Mögglingen und Essingen, in denen es Übernachtungsmöglichkeiten gibt. Hier empfehlen bisherige Lehrgrabungsteilnehmer z. B. das Gästehaus Rosenstein in Heubach oder das Landhotel Wental bei Bartholomä.

Die Grabungswochen dauern jeweils von Montag bis Freitag, das Wochenende ist frei. Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrgrabung ist die Bereitschaft zur körperlichen Arbeit an der frischen Luft. Gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung werden benötigt. Die Tätigkeiten umfassen Erdarbeiten im gleichen Maße wie auch das Kennenlernen der archäologischen Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken.

Verbindliche schriftliche Anmeldung bis 1. Juni 2020 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen.



EXKURSION

Israel und Jordanien

Termin: 14. bis 27. Oktober 2020

- 📍 **1. TAG** Flug über Istanbul nach Israel. Nach der Ankunft in Tel Aviv geht die Fahrt Richtung Norden nach Caesarea, hier eine Übernachtung.
- 📍 **2. TAG** Caesarea* – Megiddo – Tabgha*
- 📍 **3. TAG** See Genezareth – Kapernaum – Bet Shean*
- 📍 **4. TAG** Bet Shean – Jerusalem*
- 📍 **5. TAG** Jerusalem: Altstadt
- 📍 **6. TAG** Jerusalem: Israel Museum und Yad Vashem
- 📍 **7. TAG** Jerusalem – Massada – Arad*
- 📍 **8. TAG** Arad – Beer Sheeva – Mamshit – Negev
- 📍 **9. TAG** Negev* – Eilat – Wadi Rum – Petra
- 📍 **10. TAG** Petra*
- 📍 **11. TAG** Petra – Madaba – Berg Nebo – Amman*

*Übernachtungsorte
der Exkursion

- 📍 **12. TAG** Ausflug nach Jerash und Um Qais
- 📍 **13. TAG** Amman – Ausflug zu den Wüstenschlössern
- 📍 **14. TAG** Heimflug: Transfer zum Flughafen und Rückflug über Istanbul nach Deutschland.

Änderungen vorbehalten. Der Reiseverlauf hat sich gegenüber der Ankündigung im Mitteilungsblatt 2019/2 geändert. Die ausführliche Reisebeschreibung finden Sie auf unserer Homepage www.gesellschaft-archaeologie.de und kann Ihnen gerne zugesandt werden.

Dr. Sophie zu Löwenstein studierte Klassische Archäologie, Archäologie der römischen Provinzen und Alte Geschichte und arbeitete zwei Jahre in Israel am Deutschen Evangelischen Institut für Altertumskunde des Hl. Landes (DEIAHL).

Leitung Dr. Sophie zu Löwenstein, örtliche Reiseleitung

Abfahrt 14. bis 27. Oktober 2020 voraussichtlich ab Flughafen Stuttgart¹

Preis pro Person im DZ 3.595 €, im EZ 4.425 €

- Flug Stuttgart – Istanbul – Tel Aviv und Amman – Istanbul – Stuttgart, vorgesehen mit Turkish Airlines
- Rundreise im örtlichen Bus mit Klimaanlage (evtl. ohne Toilette), (Bus und Fahrer wechseln an der Grenze)
- 13 x Übernachtung in den genannten Hotels und Unterkünften (Änderungen vorbehalten)
- 12 x Frühstück
- 13 x Abendessen
- 6 x Mittagsimbiss, Lunchpaket oder Picknick
- Reiseleitung durch Dr. Sophie zu Löwenstein
- Durchgehende örtliche Reiseleitung ab/bis Flughafen
- Alle Eintritte lt. Programm
- Besichtigungen und Ausflüge lt. Programm
- Ausreisegebühren Israel
- Einreisegebühren und Einreisevisum Jordanien
- Shuttlebus am Grenzübergang
- Quietvox-Kopfhörer vom 2. Tag morgens – 8. Tag abends und vom 10. Tag morgens bis 13. Tag abends (Die Quietvox-Geräte dürfen nicht mit über die Grenze genommen werden. Sie müssen daher im letzten Hotel vor dem Grenzübertritt abgegeben werden. Neue Geräte erhalten Sie im ersten Übernachtungshotel nach dem Grenzübertritt.)

Mindestteilnehmerzahl

20 Personen

Schriftliche Anmeldung

bis 10. April 2020 an die Gesellschaft für Archäologie,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

¹ Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben

TAGESEKKURSION

am 24. Juni 2020

Alt-Hayingen und Umfeld der Heuneburg

Leitung Dr. Leif Hansen,
Prof. Dr. Dirk Krause,
Dr. Roberto Tarpini,
Esslingen

Abfahrt 24. Juni 2020
um 8 Uhr in Stuttgart*

Preis 30 € pro Person

Schriftliche Anmeldung
bis 29. Mai 2020
an die Gesellschaft für
Archäologie,
Berliner Straße 12,
73728 Esslingen

Erste Station der Tagesexkursion wird Alt-Hayingen sein. Die breite Burghalde erhebt sich südlich von Indelhausen und fällt im Norden und Osten steil gegen das Lautertal ab. Die mächtigen Wälle der vorgeschichtlichen Burg Alt-Hayingen, auch Ringwall Alt-Hayingen genannt, stammen wahrscheinlich aus der frühen Späthallstattzeit. Es handelt sich um eine der größten Anlagen Baden-Württembergs. Nach der Mittagspause werden die Grabungen des DFG Langfristprojektes, das sich der Untersuchung des weiteren Umfeldes der Heuneburg widmet, besichtigt. Im Jahr 2020 wird in der Außensiedlung der Heuneburg gegraben. Die Exkursion findet an einem Werktag statt, um die Grabung besichtigen zu können. Festes Schuhwerk und lange Hosen sind für die Geländebegehung erforderlich.

Dr. Leif Hansen und Dr. Roberto Tarpini koordinieren und arbeiten im DFG Projekt Heuneburg. Landesarchäologe Prof. Dr. Dirk Krause ist Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Archäologie und Referatsleiter am Landesamt für Denkmalpflege. Er koordiniert die Archäologische Denkmalpflege in Baden-Württemberg.

* Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Ankündigung:

Anlässlich der Verleihung des Marktrechtes vor 900 Jahren finden in Freiburg im Jahr 2020 zwei archäologische Ausstellungen statt. Wir werden am Samstag, den 19. September 2020 von Stuttgart aus eine Tagesfahrt nach Freiburg anbieten. Unter Leitung von Dr. Bertram Jenisch werden im Augustinermuseum die Ausstellung „900 Jahre Leben in der Stadt“ und im Archäologischen Museum Colombischlössle die Ausstellung „Leben vor der Stadt“ besucht. Eine ausführliche Beschreibung und die Anmeldung finden Sie in Heft 2 des Mitteilungsblattes, das Ende Juli 2020 erscheint.



TAGESEKKURSION

am 25. Juli 2020

Schauplätze des „Unternehmens Wüste“ im Zollernalbkreis

Leitung Dr. Christian Bollacher

Abfahrt 25. Juli 2020
um 9 Uhr ab Stuttgart*

Preis 30 € pro Person, im Preis
enthalten Busfahrt und
Führung

Schriftliche Anmeldung
bis 30. Juni 2020
an die Gesellschaft für
Archäologie,
Berliner Straße 12,
73728 Esslingen

Nachdem alliierte Flugverbände Anfang 1944 die Infrastruktur der deutschen Mineralölindustrie zerstört hatten, stand die Treibstoffversorgung der Wehrmacht vor dem Kollaps. Die Errichtung von zehn riesigen Schieferölwerken im Vorland der Zollernalb sollte Abhilfe schaffen. In ihnen sollte Öl aus den bitumenreichen Schichten des Schwarzen Juras gewonnen werden.

Die Errichtung der Industrieanlagen und ihrer Infrastruktur konnte nur unter Rückgriff auf das Zwangsarbeiter- und KZ-System absolviert werden. So ließ die SS an der Bahnlinie zwischen Tübingen und Rottweil sieben Konzentrationslager errichten, die unter der zentralen Verwaltung des Hauptlagers im elsässischen Natzweiler standen.

Angesichts der landschaftsprägenden Veränderungen durch die brachiale Industrialisierung des beschaulichen Albvorlandes im Jahr 1944, erscheinen die noch vorhandenen Spuren des „Unternehmens Wüste“ auf den ersten Blick spärlich. Tatsächlich wurde an vielen Stellen nach dem Krieg gründlich rückgebaut und rekultiviert. An einigen Orten jedoch haben sich Relikte erhalten, die wie verstörende Fremdkörper inmitten der aufgeräumten Kulturlandschaft stehen, ein mächtiges Zeugnis gegen Vergessen und Verleugnen. Darum wurde den Stätten des ehemaligen KZ-Komplexes Natzweiler, d.h. dem Hauptlager und seinen etwa 50 Außenlagern, zu denen auch die sieben „Wüste-Lager“ zählen, im März 2018 von der Europäischen Kommission das Europäische Kulturerbesiegel verliehen – als Orte des Gedenkens und Erinnerns, der historischen Vermittlung und der politischen Bewusstseinsbildung.



* Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Die Exkursion begibt sich auf Spurensuche an Schauplätze des „Unternehmens Wüste“ im Zollernalbkreis. Ein Besuch des neu konzipierten und im Juni 2019 wiedereröffneten Museums der KZ-Gedenkstätte in Bisingen führt ins Thema ein. Danach folgt eventuell die Besichtigung einer archäologischen Ausgrabung, die das Landesamt für Denkmalpflege im Rahmen eines aktuellen Forschungsprojektes auf dem Areal des ehemaligen KZ Bisingen durchführt. Nach der Mittagspause bildet der KZ-Friedhof in Schörzingen die dritte Station, bevor ein Rundgang durch die Industrieruinen des Wüste-Werks 10 im Eckerwald bei Schörzingen den Abschluss bildet. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

Dr. Christian Bollacher ist Fachgebietsleiter Archäologische Inventarisierung, Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart.

AUSSTELLUNGEN

DEN RÖMERN AUF DER SPUR. 125 JAHRE ARCHÄOLOGIE IN CANNSTATT

museum für
stuttgart
stadtmuseum
bad cannstatt

Ort Stadtmuseum Bad Cannstatt,
Marktstraße 71 / 1 (Klösterle),
70372 Stuttgart-Bad Cannstatt, www.stadtpalais-stuttgart.de
Dauer bis 17. Mai 2020

→ Öffnungszeiten

Mittwoch 14 bis 16 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 12 bis 18 Uhr



1894, vor 125 Jahren, wurde das römische Kastell Cannstatt auf dem Hallschlag durch Dr. Ernst Kapff (1863–1944) entdeckt. Der Gymnasiallehrer war Mentor des Schriftstellers Hermann Hesse während seiner Schulzeit am Cannstatter Gymnasium, in seinen reformpädagogischen Schriften prägte er als erster den Begriff der Ganztages- schule und arbeitete zudem als Übersetzer, Theaterschriftsteller und Archäologe.

Das Stadtmuseum Bad Cannstatt nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, der spannenden Geschichte der archäologischen Entdeckung des römischen Cannstatt von 1894 bis zur Gegenwart eine Sonderausstellung zu widmen. Gezielte Grabungen, Rettungsgrabungen und Zufallsfunde lieferten in diesem Zeitraum ein immer umfangreicheres Bild sowohl des Kastells mit seiner Reitereinheit als auch des Vicus, der zivilen Siedlung, mit ihrer Ausdehnung, dem Töpfereibezirk und dem Gräberfeld.

Die Ausstellung wird durch das Landesamt für Denkmalpflege und das Landesmuseum Württemberg mit Funden aus alten und neuen Grabungen unterstützt, die zum Teil erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Auch die wechselvolle Geschichte des Areals des römischen Kastells, vom Bau der Dragonerkaserne 1908 bis 1910 bis zur jetzigen Nutzung, wird vorgestellt, ebenso die Entdeckung der mittelalterlichen Altenburg beim Abbruch des Steiggemeindehauses in den letzten Jahren. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Vorträgen und besonderen Aktionen ergänzt die Ausstellung.

HIGHLIGHT

Führung Sonderausstellung
„Den Römern auf der Spur. 125 Jahre Archäologie in Cannstatt“
Sa / 25. April 2020, 15 Uhr

Treffpunkt 15 Uhr vor dem Stadtmuseum Bad Cannstatt, Marktstraße 71/1

Preis 2 € pro Person (max. Personenanzahl: 25)

Schriftliche Anmeldung

bis 5. März 2020 an die Gesellschaft
für Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

Führung für Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie durch die Sonderausstellung



GUT BETUCHT – TEXTILERZEUGUNG BEI DEN ALAMANNEN

Ort Alamannenmuseum Ellwangen
Haller Straße 9, 73479 Ellwangen
Tel. 07961-96 97 47, www.alamannenmuseum-ellwangen.de
Dauer 7. Februar bis 11. Oktober 2020

→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag 13 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung



Im Mittelpunkt der Sonderausstellung zur Kleidung der Alamannen stehen neue Erkenntnisse der Textilarchäologie. Wolle und Leinen waren die hauptsächlich zur Verfügung stehenden Materialien. Anhand von archäologischen Funden werden die einzelnen Schritte vom Schaf zum fertigen Mantel nachvollziehbar. Doch die Herstellung von Leinenstoffen war noch viel aufwendiger.

Im Gebiet der Alamannen haben sich Textilien durch die Zeit nur sehr schlecht erhalten. Deshalb zeigt die Ausstellung an Repliken ausgewählter Beispiele, wie die Kleidung ausgesehen haben könnte. Etwas Besonderes stellt dabei die Installation der Grablege einer vornehmen Dame aus Lauchheim dar: Sie zeigt, in welcher Kleidung und mit welchen Textilbeigaben die Tote bestattet wurde.

Die Ausstellung zeigt auch den Arbeitsaufwand, der mit der Herstellung eines einzigen Kleidungsstückes verbunden ist. Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind also keine Erfindung unserer Zeit.

SCHWARZ AUF WEISS – DAS RÄTSEL DER STEINZEITSCHIEBEN AUS DEM BLAUTAL



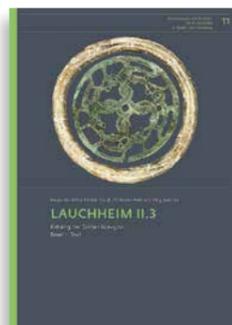
Ort Museum Ulm – Studio Archäologie, Marktplatz 9, 89073 Ulm
Tel. 0731-161 43 30, info.ulmer-museum@ulm.de
Dauer 27. März 2020 bis 31. Oktober 2021

→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr, Donnerstag Dauerausstellungen bis 17 Uhr /
Sonderausstellungen bis 20 Uhr, Montag geschlossen

Unter den zahlreichen Funden des 6.000 Jahre alten Moordorfes Ehrenstein nahe Ulm, sind rund 200 doppelt durchlochte und verzierte Scheiben aus Kalkstein. Die Ausstellung zeigt die rätselhaften Scheiben und geht – auch mit Hilfe der Experimentalarchäologie – der spannenden Frage nach ihrer Deutung und Verwendung nach.

NEUERSCHEINUNGEN



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 11

B. Höke, F. Gauß, Chr. Peek, J. Stelzner

Lauchheim II.3. Katalog der Gräber 601 – 900.

2 Bände (Textband ca. 300 S., Tafelband 216 S.), 437 Abb., 210 Tafeln, 1 Beilage
99 €*, ISBN 978-3-95490-442-6

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden im Frühjahr 2020

Der dritte Teil des Katalogwerks zum Gräberfeld von Lauchheim (Ostalbkreis) umfasst die Gräber 601–900. In zwei Teilbänden werden die Befunde und Funde sowohl in einem ausführlichen Text als auch auf 210 farbigen Tafeln vorgestellt. Das mit insgesamt über 1.300 Gräbern größte frühmittelalterliche Gräberfeld Süddeutschlands wurde zwischen 1986 und 1996 annähernd vollständig ausgegraben. Bei der Auswertung der Gräber und der reichhaltigen Beigaben kamen in zuvor ungekanntem Umfang innovative Dokumentations- und Restaurierungsmethoden zum Einsatz.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 14

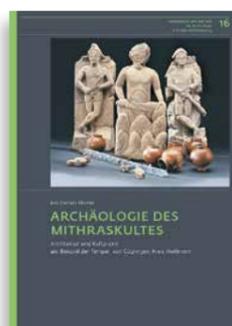
Sven Jäger

Germanische Siedlungsspuren des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. zwischen Rhein, Neckar und Enz.

2 Bände: 578 S. u. 348 S., 270 Abb., 52 Tabellen, 82 Tafeln u. 44 Plananhänge, 3 Beilagen
120 €*, ISBN 978-3-95490-444-0

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2019

Die Zeit des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. brachte für das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg einen großen Umbruch: Der Limes der römischen Provinz Germania Superior wurde in der Folge politischer Wirren und kriegerischer Konflikte aufgegeben. Auch weit im Hinterland verließen viele Einwohner das Land. In der Folgezeit etablierte sich eine einfachere germanische Besiedlung dort, wo zuvor römische Siedlungen und Landgüter bestanden. Die Studie von Sven Jäger gibt anhand neuester Ausgrabungsergebnisse Aufschluss über die Entwicklung einzelner Plätze während der Zeit des 3. bis 5. Jahrhunderts und den Wandel von der römischen zur germanischen Siedlungslandschaft. Warum hatten einige Orte eine germanische Folgebesiedlung und andere nicht? Waren romanisierte, bereits in den römischen Provinzen lebende Germanen eine Keimzelle der Besiedlung des 3. bis 5. Jahrhunderts? Die Untersuchung behandelt 32 Fundplätze mit zum Teil über 400-jähriger Forschungsgeschichte aus einem Gebiet im Nordwesten Baden-Württembergs. Von besonderem Interesse sind dabei die größeren und modern ergrabenen provinzialrömischen Ansiedlungen von Güglingen, Wiesloch, Gemrigheim und Lauffen am Neckar. Die erfassten Fundplätze liegen in topographisch ganz unterschiedlich geprägten Landschaften: im Zentrum der hügelige Kraichgau, im Norden die südlichen Ausläufer des Odenwaldes, im Osten das durch den Neckar geformte Unterland, im Süden das eingeschnittene Enztal und im Osten die Rheinebene.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 16

I. Siemers-Klenner

Archäologie des Mithraskultes. Architektur und Kultpraxis am Beispiel der Tempel von Güglingen, Kreis Heilbronn.

Ca. 450 S., 288 Abb., 42 Tabellen, 54 Tafeln, 27 Plananhänge, 3 Falttafeln und 1 Beilage
69 €*, ISBN 978-3-95490-389-4

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden im Frühjahr 2020

Im Randbereich eines römischen vicus wurden in den Jahren 1999 und 2002 zwei Mithräen entdeckt. Das erste war ein Steingebäude und zum Zeitpunkt seiner Entdeckung bereits fast seiner gesamten Tempelausstattung beraubt. In einem zweiten, kleineren Fachwerkbau

blieben dagegen unter dem eingestürzten Ziegeldach große Teile des Inventars, bestehend aus Steindenkmälern, Geschirr, persönlichen Gegenständen der Kultteilnehmer, Weihgaben verschiedenster Art und Überresten der liturgischen Gerätschaften erhalten.

Im vorliegenden Band wird einerseits die Baugeschichte der Tempel und ihrer Umgebung rekonstruiert. Darüber hinaus boten die ungewöhnlich guten Überlieferungsumstände Einblicke in die bislang weitgehend unbekannt Bereiche der liturgischen Praxis des Mithraskultes. So belegen die Funde aus Mithräum II erstmals den praktischen Vollzug der in den Schriftquellen genannten Initiationen in Form von Mutproben bzw. symbolischen Todeserfahrungen. Die Befunde legen nahe, dass in den Tempeln nicht nur getrunken wurde, sondern auch Szenen aus der Mithraslegende unter Einsatz von besonderen Lichteffekten nachgespielt wurden. Nicht zuletzt ist die Datierung von Mithräum II von überregionaler Bedeutung, da dies der älteste Nachweis des eigenständigen Tempeltyps „Mithräum“ aus der Zeit um 115 / 125 n. Chr. ist und damit der Frage nach der Ausbreitung des Kultes neue Dynamik verleiht.



Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg Bd. 81. Bearb. v. G. Kuhnle und E. Wirbelauer unter Mitwirkung von M. Keller und N. Krohn.

Am anderen Flussufer. Die Spätantike beiderseits des südlichen Oberrheins – Sur l'autre rive. L'Antiquité tardive de part et d'autre du Rhin supérieur méridional.

344 S. mit zahlr., überwiegend farbigen Abbildungen.

19,80 €*, ISBN 978-3-942227-44-5

Hrsg. v. Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (2019), Vertrieb durch die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern

Der historisch überlieferte Aufenthalt des römischen Kaisers Valentinian vor 1.650 Jahren am 30. August 369 in Breisach bietet den Anlass für eine erstmalige deutsch-französische Zusammenschau von Forschungsergebnissen zum südlichen Oberrheingebiet in der Spätantike. In 33 Beiträgen zur Geschichte und Archäologie der Römer und Alamannen werden Einblicke in das Leben beiderseits des Rheins zwischen dem ausgehenden 3. und dem 5. Jahrhundert gegeben. Dank der wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte zeigt sich nun ein erheblich differenzierteres Bild dieser Zeit.

Die Beiträge sind in deutscher oder französischer Sprache verfasst, jeweils mit einer ausführlichen Zusammenfassung in der anderen Sprache.

Literaturhinweis:

Edition Kulturgeschichte

Forschungen und Studien zur Kulturgeschichte von Neuhausen a. d. F., Bd. 3

Preis ca. 19,90 €, Bestellungen über Email: GeschichteundKultur@aol.com oder über die homepage: www.geschichte-kultur.de

Mit einer Einleitung von D. Planck und Beiträgen von J. Bofinger (Die Siedlungslandschaft um Neuhausen auf den Fildern in vorgeschichtlicher Zeit), E.M. Neuffer (Römische Siedlungsreste auf der Gemarkung Neuhausen), M. Luik (Grinario – Das römische Kastell und Dorf in Köngen), M. Luik und D. Müller (Das Waldhäuser Schloss. Eine römische Villa.), M. Dewald und M. Hoch (Neuhausen entsteht. Archäologische Fundberichte aus dem Ortszentrum [7.–12. Jahrhundert]), T. Maier und F. Ziemann (Kelten und Römer – Der archäologische Wanderweg im Sauhag und Horber Wald)

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Dr. Ludwig Reichert Verlag, Tauernstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland, E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-94 65 911, Fax: +49 (0)611-46 86 13, <http://reichert-verlag.de>

UNSER NEUES VORSTANDSMITGLIED

Persönliche Vorstellung Martin Bartelheim



Bei den Vorstandswahlen am 10. Mai 2019 wurde Prof. Dr. Martin Bartelheim von der Mitgliederversammlung in den Vorstand der Gesellschaft für Archäologie gewählt. Martin Bartelheim studierte Ur- und Frühgeschichte, Altamerikanistik, Ethnologie und Mittelalterliche Geschichte an der Freien Universität Berlin und der Karls-Universität Prag. 1993 schloss er das Studium als Magister Artium ab, dem 1995 die Promotion an der FU Berlin mit dem Thema „Studien zur böhmischen Aunjetitzer Kultur – Chronologische und chorologische Untersuchungen“ folgte. Nach Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sächsischen Landesamt für Archäologie in Dresden und dem Institut für Archäometrie der TU Bergakademie Freiberg habilitierte er sich 2005 wiederum an der FU Berlin über „Die Rolle der Metallurgie in vorgeschichtlichen Gesellschaften. Andalusien, Zypern und der Nordalpenraum im Vergleich“. Dem schlossen sich 2005 bis 2008 eine Vertretungsprofessur am Institut für Prähistorische Archäologie der FU Berlin und eine Dozentur an der School of Geography, Archaeology and Palaeoecology, der Queen's University Belfast an. 2008 wurde er schließlich zum Professor für Ur- und Frühgeschichte am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Eberhard-Karls-Universität Tübingen berufen.

Martin Bartelheims Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Archäologie der Metallzeit in Europa und im Mittelmeerraum, insbesondere in Mitteleuropa, auf der iberischen Halbinsel und im östlichen Mittelmeerraum. Neben Fragen von Kulturkontakten, der Chronologie und vorgeschichtlicher Metallurgie interessieren ihn vor allem sozioökonomische Aspekte prähistorischer Gesellschaften. Seine Feldforschungen im sächsisch-böhmischen Erzgebirge (zur prähistorischen Buntmetallurgie), in Portugal (zur kupferzeitlichen Kupfermetallurgie in Zambujal), auf Zypern (zum spätbronzezeitlichen Heiligtum in Kaleburnu / Galinoporni) und zur Landschaftsarchäologie auf der Schwäbischen Alb wurden von der Volkswagenstiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG und der Fritz-Thyssen-Stiftung maßgeblich gefördert. Seit 2013 ist er Sprecher des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs „1070 RessourcenKulturen“. Im Rahmen dieses interdisziplinären Projektverbunds leitet er Feldforschungen zur Ressourcennutzung in kupfer- und bronzezeitlichen Gesellschaften auf der iberischen Halbinsel, insbesondere im Guadalquivir- und im Tajo-Tal, Spanien. Forschungspartner dabei sind, neben naturwissenschaftlichen Disziplinen in der Archäologie, vor allem Ethnologen, Geographen und Historiker.



TERMINE

Jahrestagung 2020

Die Jahrestagung 2020 findet als gemeinsame Tagung des Förderkreises Archäologie in Baden und der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern als Tag der Archäologie in Baden-Württemberg vom 8. bis 10. Mai 2020 in Esslingen statt. Mitglieder der Gesellschaft erhalten das Programm als Beilage zu diesem Mitteilungsblatt. Die Vorträge am Freitag den 8. Mai 2020 und der Empfang der Stadt Esslingen, finden im CVJM-Haus (Lutherbau) statt.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. lädt alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung am 9. Mai 2020 um 9 Uhr in das Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen ein. Bitte teilen Sie Anträge zum Tagesordnungspunkt 7 Verschiedenes bis zum 9. April 2020 der Geschäftsstelle mit.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung: am Samstag 9. Mai 2020 um 9 Uhr

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Claus Wolf
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht der Geschäftsführerin Regina Wimmer M. A.
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Verschiedenes

WEITERE TERMINE

KELTENTAG IM FRANZISKANERMUSEUM

**franziskaner
museum**

Ort Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen,
Rietgasse 2, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721-82 23 51, www.franziskanermuseum.de

→ So / 24. Mai 2020

Die Kelten erwachen zum Leben!

Der Innenhof des Franziskanermuseums verwandelt sich für einen Tag in ein keltisches Lager mit Handwerkern, Kriegern und Händlern. Mit wissenschaftlichem Anspruch und anschaulicher Darstellung entführen Living-History-Gruppen die Besucher in eine ferne Vergangenheit. Es locken handwerkliche Vorführungen, kulinarische Spezialitäten, Museumsführungen und Mitmachangebote für die ganze Familie – und das alles dank der Unterstützung des Freundeskreises Städtische Museen in Villingen-Schwenningen bei freiem Eintritt.

GEDENKKOLLOQUIUM

Ort Altes Rathaus in Esslingen,
Rathausplatz 2, 73728 Esslingen am Neckar

→ Fr / 19. Juni 2020

Zum wissenschaftlichen Werk von Dr. Stephan Bender

Anlässlich des ersten Todestages von Dr. Stephan Bender, Leiter des Limesinformationszentrums in Aalen, findet am Freitag 19. Juni 2020 im Rathaus in Esslingen ein Gedächtniskolloquium statt. Themen des Kolloquiums werden die beiden wissenschaftlichen Schwerpunkte Dr. Benders sein: Toreutik und Limesforschung.

Nähere Angaben zum Programm, zum Veranstaltungsort und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte ab Februar 2020 der Homepage des Landesamtes: www.denkmalpflege-bw.de und der Gesellschaft: www.gesellschaft-archaeologie.de

TERMINÜBERSICHT

18. Februar 2020	Vortrag Dr. Bollacher in Schwäbisch Gmünd
20. Februar 2020	Vortrag Prof. Wolf in Stuttgart
5. März 2020	Vortrag Dr. Hemker in Stuttgart
6. März 2020	Informationsveranstaltung „Archäologie Wunnenstein“
14. März 2020	Tagesexkursion Westwall
17. März 2020	Vortrag Prof. Scholz in Schwäbisch Gmünd
26. bis 29. März 2020	Exkursion Paris
2. April 2020	Vortrag Prof. von Carnap-Bornheim in Stuttgart
23. April 2020	Vortrag Dr. Buora in Stuttgart
25. April 2020	Führung Sonderausstellung Bad Cannstatt
8. bis 10. Mai 2020	Tag der Archäologie / Mitgliederversammlung in Esslingen
14. Mai 2020	Vortrag Dr. Miks in Aalen
18. Juni 2020	Vortrag Zimmermann in Aalen
19. Juni 2020	Gedenkkolloquium Dr. Bender in Esslingen
24. Juni 2020	Tagesexkursion Alt-Hayingen und Umfeld Heuneburg
22. bis 30. Juni 2020	Exkursion Südliches Noricum, Friaul und Istrien
6. Juli 2020	Beginn Lehrgrabungen Umfeld Heuneburg
16. Juli 2020	Vortrag Dr. Geschwinde in Aalen
20. Juli 2020	Beginn Lehrgrabungen Umfeld Rosenstein
25. Juli 2020	Tagesexkursion zu den Schauplätzen des „Unternehmens Wüste“ im Zollernalbkreis

HINWEIS

Auslandsexkursion Südliches Noricum, Friaul und Istrien

Die vom 22. bis 30. Juni 2020 geplante Auslandsexkursion ist ausgebucht. Falls Interesse an dieser Reise besteht, teilen sie uns dies gerne mit. Eine Warteliste wird geführt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Bürozeiten

Mi, Do 9 – 13:30 Uhr
Fr 9 – 16:30 Uhr
Telefon 0711-577441 54
Telefax 0711-577441 67

mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Samson J. Goetze

S. 3 // F. Iannone

S. 4 – 9 // Landesamt für Denkmal-
pflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
St. Bauer, C. Brenner, O. Braasch,
A. Drescher, Faber Courtial, F. Schmitt,
Y. Steffen, Ch. Stahl, Studio Vaar,
Y. Mühleis

S. 10 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart;
Landesamt für Archäologie, Sachsen

S. 11 // Archäologisches Landesamt
Schleswig-Holstein, marco2204 pixaby

S. 12 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
N. Romann; Markus Scholz

S. 13 // VEX LEG VIII AUG,
A. Zimmermann

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 14 – 15 // Landesamt für Denkmal-
pflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Patrick du Mont

S. 16 – 17 // Eva Lederer, Franz Hoffmann

S. 18 – 19 // Markus Pantle; Landesamt
für Denkmalpflege im Regierungs-
präsidium Stuttgart

S. 20 – 21 // Sophie zu Löwenstein

S. 22 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Faber Courtial

S. 23 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 28 // M. Bartelheim

S. 29 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
F. Pilz

ANMELDUNG

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Anmeldung per Fax 0711-577 441 67 oder per Post an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft
für Archäologie in Württemberg
und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

Hiermit melde(n) ich/wir mich/uns zu folgender Veranstaltung verbindlich an:

- Ausstellungsführung Cannstatt am 25. April 2020 mit ___ Person(en).
- Tagesexkursion Alt-Hayingen und Umfeld Heuneburg am 24. Juni 2020 mit ___ Person(en).
- Tagesexkursion Schauplätze „Unternehmen Wüste“ am 25. Juli 2020 mit ___ Person(en).
- Auslandsexkursion Israel und Jordanien vom 14. bis 27. Oktober 2020
mit ___ Person(en) DZ/ EZ

Lehrgrabungen 2020

1. Gruppe Rosenstein
2. Gruppe Heuneburg
3. Gruppe Heuneburg
4. Gruppe Heuneburg

<hr/>	<hr/>
Name	Vorname
<hr/>	<hr/>
Name 2. Person	Vorname 2. Person
<hr/>	<hr/>
Straße	PLZ/Wohnort
<hr/>	<hr/>
Mitglieds-Nummer	Telefon
<hr/>	<hr/>
E-Mail	
<hr/>	<hr/>
Ort / Datum	Unterschrift

Die Daten werden für die Anmeldung zu den diversen Veranstaltungen gespeichert und nach Beendigung der Veranstaltung gelöscht. Die Fahrt nach Israel und Jordanien wird durch Heideker Reisen durchgeführt. Falls Sie sich zu einer dieser Reisen anmelden, werden die Daten an Heideker Reisen, Dottinger Straße 55, 72525 Münsingen weitergeleitet. Es gelten die AGBs von Heideker Reisen. Ausführliche Informationen zur Datenspeicherung finden Sie in der Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. unter www.gesellschaft-archaeologie.de





**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 25 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe
- 4 mal jährlich „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:
Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Website www.gesellschaft-archaeologie.de möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name **Vorname**

Straße **PLZ/Wohnort**

E-Mail **Geburtstag**

Ort/Datum **Unterschrift**

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer.
Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie.
Diese finden Sie unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.

